

und die Kammer habe, indem sie den Deutchischen Antrag angenommen, nur diesen Grund vor Augen gehabt. An Aufrechterhaltung der Consistorien in ihrer jetzigen mangelhaften Form habe wohl Niemand dabei gedacht.

Prinz Johann ändert nunmehr seinen frühern Vorschlag dahin ab: Man möge im Einverständnis mit der 2. Kammer, oder, im Fall diese sich nicht anzuschließen vermöchte, als Motiv zum Hauptantrage, sich in der Schrift dahin erklären: „Daß man sich für den §. 8. des mitgetheilten Planes nicht anschließen könne, weil man es für bedenklich erachte, die Consistorialverfassung in ihren Hauptgrundzügen abzuschaffen.“

Der Vorschlag des Prinzen Johann wird hierauf ausreichend unterstützt und mit 28 gegen 5 Stimmen genehmigt, und es ist somit entschieden, die definitive Entschliesung in der Hauptsache ausgesetzt sein zu lassen, und ist vor der Hand die Berathung über den vorliegenden Gegenstand für geschlossen zu betrachten.

Ein zweiter, sich auf der heutigen Tagesordnung befindender Gegenstand ist der Bericht der 3. Deputation über 6 verschiedene Petitionen in Straßenbauangelegenheiten.

Referent, v. Posern trägt den Bericht vor, wie folgt:

Der 3. Deputation der 1. Kammer ist 1) die von einem Mitgliede derselben, Amtshauptmann v. Welck auf Ricsa, bevörteltete, von der Stadt Döbeln eingereichte Beschwerde zur Begutachtung übergeben worden, deren Gesuch dahin geht: „Eine hohe Kammer wolle höchsten Orts sich dafür verwenden, daß mittelst Anlegung einer Chaussée, eine directe Straßenverbindung von Döbeln aus nach dem Gebirge, und zwar namentlich nach Hainichen und Umgegend hergestellt werde.“

Ferner 2) eine Vorstellung, welche von den Communrepräsentanten zu Lengfeld in Betreff des chausséemäßigen Baues der von Heinzbank durch Lengfeld nach Freiberg führenden Straße eingereicht, und vermöge Beschlusses der hohen Kammer vom 17. August 1833 der Landtagsacten an die 3. Deputation abgegeben worden ist, und endlich sind derselben Deputation vier Petitionen von Mitgliedern der 2. Kammer, über welche Letztere bereits Entschliesung gefaßt hat, zur anderweiten Begutachtung übergeben worden, und zwar

3) Petition des Abg. v. d. Planitz, wegen Erbauung einer Kunststraße von Mügeln nach Leisnig und von da über Mitsweida nach Chemnitz;

4) Petition des Abg. Puttrich, wegen Chaussirung der von Chemnitz nach Annaberg über Hartha, Burkhardtsdorf, Thum u. s. w. führenden Post- und Communicationsstraße auf Rechnung der Landescaffen. Als Unterlage hierzu hatte derselbe Abg. eine an ihn gerichtete Petition der Communrepräsentanten zu Thum über denselben Gegenstand übergeben;

5) Petition des Abg. Art, wegen Anlegung einer Commercialstraße von Bärenstein nach Wiesenthal;

6) Petition des Abg. Claus und noch 20 anderer Abgg. der 2. Kammer, um Ernennung einer Deputation, welcher die nähere Erwägung darüber, wie den Mängeln im Straßenbauwesen überhaupt abgeholfen werden könne, so wie die Entwerfung

eines mit Beziehung königl. Commissarien festzustellenden Planes zu möglichst beschleunigter Chaussirung der dem commercialen Verkehr gewidmeten Communicationswege übertragen werden soll. Erstere Gesuche sind sonach auf specielle Gegenstände und ihrem Hauptinhalte nach auf Anlegung wirklicher Chausséen und auf chausséemäßige Instandsetzung einiger Commercialstraßen gerichtet, und nur das zuletzt erwähnte beabsichtigt einen allgemeinen Vorschlag zu Abhilfe der nach Ansicht der Petenten beim Straßenbauwesen stattfindenden Mängel.

Was nun (fährt die Deputation in ihrem Berichte fort) ad 1. das Gesuch der Stadt Döbeln anlangt, so handelt es sich hierbei um Anlegung einer nach Angabe der Petenten ungefähr 2000 Ruthen, nach der von dem königl. Commissar der Deputation aber vorgelegten Mittheilung 2134½ Ruthen Länge betragenden Gebirgsstraße von Döbeln aus bis an den sogenannten Quirl bei Arnsdorf oder bis an den Gasthof zu Reichenbach, von wo aus sich dann bereits Chaussée befindet, eine Länge, welche nach obenerwähnter Mittheilung des königl. Commissars bei einer 14-elligen Dammbreite auf 27,251 Thlr. 10 Gr. 10 Pf. veranschlagt worden ist.

Die Petenten führen an: der Hauptnahrungszweig der Stadt Döbeln seien die Getreidemärkte. Von hier aus werde das in dasiger Gegend, das in der Mügelnschen und Kommahscher Pflege erbaute Getreide in das Gebirge abgefahren, welches ihnen wiederum Fabrikgegenstände, so wie Holz, Kalk und andere Düngungsmittel liefere. Allein die Gebirgsstraße sei jetzt von so schlechter Beschaffenheit, daß bei nur einigermaßen schlechter Witterung es unmöglich falle, sie zu passiren. Wiederholt hätten sie seit vielen Jahren um den Bau dieser Straße bei den höchsten Behörden nachgesucht, allein ihren Beschwerden, in deren letzterer sie 4000 Thlr. als Beihilfe zum fraglichen Straßenbau offerirt hätten, sei nicht abgeholfen worden, statt dessen sei die Straße vom Quirl aus über Roswein gelegt, und Döbeln beschieden worden, daß es diese Straße ebenfalls für die Getreideabfuhr benutzen könne und auf besonderes Ansuchen eine Erleichterung der Geleitsabgabe bei dem Chaussée Hause zu Ehdorf erhalten solle. Sie führen ferner an, dieser Mißgebrauch der fraglichen Straße und die erwähnte mögliche Bergünstigung bei der Geleitsabgabe sei für Döbeln unnütz und unausführbar, weil diese Straße nach Döbeln einen Umweg von 1 Stunde (nach der Mittheilung des königl. Herrn Commissars aber nur 541 achtellige Ruthen und mithin wenig über eine Viertelmeile) ausmache und wegen der vielen Berge schwer zu passiren sei. Hierzu komme noch, daß man der Stadt Roswein einen privilegirten Getreidemarkt zugestanden habe, ein Umstand, wodurch es denn dahin gediehen sei, daß der Markt von Döbeln in ein Nichts verfallen, und der Ort selbst um seinen Hauptnahrungszweig gekommen sei. Denn solle der Gebirgsfuhrmann erst Roswein berühren, und so weit umfahren, ehe er nach Döbeln kommen könne; so sei es unbedingte Folge, daß er lieber gleich, wie es auch geschehe, den Rosweiner Getreidemarkt besuche, wozu noch komme, daß, während die Zufuhr aus der Umgegend nach Roswein kein Chausséegeld zu erlegen habe, die nach Döbeln gehenden Fuhrn, weil ¼ Stunde von Döbeln an der Dresdner Straße ein Chaussée Haus stehe, es zu entrichten hätten.

Ad 2. Das Gesuch der Communrepräsentanten zu Lengfeld geht dahin:

den chausséemäßigen Bau der von Heinzbank durch Lengfeld nach Freiberg führenden Straße, von dem Marienbilde in Heinzewald an, in Antrag zu bringen.

Sie geben an, daß, als in den Jahren 1824 und 1825 die Verlegung der sogenannten Lengfelder Straße, welche über Anna-